



Europa kümmert sich um Lippe - Europaabgeordneter Sven Giegold kommt

Was treibt Lippe um? Klimawandel, Artenschwund, Wald- und Bodenzerstörung berühren auch die Menschen in Lippe. Die Entwicklungen lassen viele oft sorgenvoll in die Zukunft schauen. Nicht umsonst entstehen vermehrt Bürgerinitiativen und Umweltbewegungen, z.B. Fridays for Future. Sven Giegold, Sprecher der deutschen Grünen im Europaparlament, sind die Menschen und deren Bestrebungen zum (Um-)Welterhalt ein Anliegen. Am 23.08.2020 kommt Giegold nach Lippe und informiert sich vor Ort. Gesehenes und Gehörtes diskutiert er mit den Menschen vor Ort und nimmt es mit ins Europaparlament.

Alle sollen es wissen: Was passiert in Lippe. Nur wer über schwierige Situationen spricht, kann sie verändern. Grund genug für das "Aktionsbündnis: Schützt Menschen und Tiere im Detmolder Westen e.V." Sven Giegold zu bitten, sich vor Ort ein Bild zu machen. Die Anfrage stieß auf offene Ohren und nicht nur bei ihm, auch Robin Wagener, als Landratskandidat der Grünen im Kreis Lippe findet: "Probleme müssen angesprochen werden. Wegschauen und stillhalten hilft nicht."

Klimawandel und Umweltprobleme gibt es auch in Lippe. Vor allem die Flächenversiegelung greift zunehmend um sich und befeuert damit den Klimawandel und das Artensterben. Muss die Menschheit umdenken? Wir finden: Ja! Dabei sind wir nicht allein: Den meisten Menschen ist das inzwischen klar. Schutzmaßnahmen für Boden, Arten, Klima und Natur sind unerlässlich, um unseren Nachfahren eine halbwegs heile Welt zu erhalten.

Vor allem, aber nicht nur, junge Menschen haben echte Zukunftsängste. Sie fordern eine effektive kommunale, europäische, weltweite Umweltpolitik, zum Schutz von Klima und Natur. Der Europaabgeordnete Sven Giegold nimmt die Anliegen und Sorgen der Menschen ernst. Er besucht Jerxen-Orbke, einen Hotspot des Detmolder Flächenverbrauchs. Giegold möchte den Blick der europäischen Abgeordneten auf regionale Entwicklungen lenken. Denn in der EU werden gerade mit dem „Europäischen Green Deal“ und den Corona-Wiederaufbauprogrammen die Weichen für die Klima- und Umweltpolitik für die nächsten Jahrzehnte gelegt. Von Klimaschutz über Umbau der europäischen Wirtschaft bis hin zum Kampf gegen das Artensterben: Der Green Deal ist das bisher ambitionierteste Umwelt- und Klimaprogramm überhaupt. Zu Recht fragen sich deshalb viele Menschen: Was bedeutet der Europäische Green Deal für uns vor Ort? Kann er auch vor Ort helfen, und z.B. den voranschreitenden Flächenverbrauch stoppen?

Der Straßenbau in Lippe, Industrie- und Gewerbeflächen vernichten Ackerflächen und Grünland in zunehmendem Maße. Der Bau der B239n vor vierzig Jahren geplant, der als arbeitnehmerunfreundlich bekannte Logistikonzern Amazon, der sich in Belle ansiedeln will oder die Anlage von Industrie- und Gewerbeflächen für die Naturschutzgebiete verkleinert werden sollen, wie die Stadt Detmold plant, sind Beispiele für einen unverantwortlichen Flächenverbrauch, den die derzeitige politische Verantwortlichen vorantreiben. Die alleinige Triebfeder scheint das wirtschaftliche Wachstum, ohne Rücksicht auf Umwelt und Klima zu sein, von dem bekannt ist, dass, wenn es sich ungebremst so weiter entwickelt, die Welt kaputt macht. Diese negative Entwicklung gilt es zu aufzuhalten und die Wirtschaft auf ökologische und klimafreundliche Grundlagen zu stellen. Darüber können interessierte Bürgerinnen und Bürger mit Sven Giegold und Robin Wagener am 23.08.2020 ins Gespräch kommen.

Termin und Ablauf

23.08.2020 Treffpunkt um 15:30 Uhr am Orbker Krug - Syrtaki, Lagesche Straße 256. Spaziergang entlang der Lageschen Straße und Ludolfsweg zum Naturschutzgebiet Oetternbach. Anschließend Diskussionsrunde mit Abstand und Maske im Syrtaki. Sven Giegold und Robin Wagener nehmen die Anregungen und Sorgen der Bürgerinnen und Bürger ernst. Seien Sie dabei. Stellen Sie Fragen und diskutieren Sie mit! **Bitte möglichst per E-Mail anmelden: info@oetternbach.de**

Foto

Abendstimmung im Detmolder Westen (Foto: Helmut Krüger)

Fakten

Bodenschutz

Am 22. September 2006 legte die EU-Kommission eine Europäische Bodenschutzstrategie vor, deren Ausgestaltung die Strategie, Richtlinie und Folgenabschätzung umfasst. Im November 2017 sprachen sich die EU-AgrarministerInnen für die Berücksichtigung der nationalen Besonderheiten im Bodenschutz aus. Damit rückte eine EU-weite Regelung zum Schutz der Böden in weite Ferne.

Böden zählen zu den nicht erneuerbaren Ressourcen.

In ganz Europa verschlechtert sich die Bodenqualität durch Tätigkeiten des Menschen. Bodengefährdende landwirt- und forstwirtschaftliche Praktiken, Industrieanlagen, Fremdenverkehr, Verstädterung, die Anlage neuer Industrie- und Gewerbegebiete sowie Raumordnungsmaßnahmen verursachen oder verschärfen den Bodenschwund.

Zur Verschlechterung der Bodenqualität in der EU führen: Erosion, der sinkende Gehalt an organischen Stoffen, Verschmutzung, Versalzung, Verdichtung, Verarmung der biologischen Bodenvielfalt, Versiegelung, Überschwemmungen und Erdbeben.

Die Folgen sind z.B. der Rückgang von Bodenfruchtbarkeit, Kohlenstoffgehalt und biologischer Vielfalt, eine verminderte Wasserrückhaltekapazität, Störungen des Gas- und Nährstoffkreislaufs und ein verringerter Abbau von Schadstoffen. Eine Verschlechterung der Bodenqualität wirkt direkt auf die Qualität von Wasser, Luft, biologische Vielfalt und den Klimawandel. Dadurch kann die Gesundheit der Bevölkerung beeinträchtigt und die Sicherheit von Lebens- und Futtermitteln bedroht werden.

<https://www.bmu.de/themen/wasser-abfall-boden/bodenschutz-und-altlasten/braunkohlesanierung/eu-bodenschutzpolitik/>

Klimaziele der EU

Die Zwischenziele der EU umfassen eine verbindliche Emissionsreduktion von 20 Prozent bis 2020 und mindestens 40 Prozent bis 2030 verglichen mit den Zahlen auf das Jahr 1990. Die Erreichung der EU-Klimaziele für 2030 dürfte nur mit einer erheblichen Verhaltensveränderung der Bürger und dem Einsatz neuer Technologien gelingen.

Um das langfristige Ziel zu erreichen - die Treibhausgas-Emissionen bis 2050 um 80 % bis 95 % zu reduzieren - hat sich die EU folgende Zwischenziele für das Jahr 2030 gesetzt (Juni 2018):

- Die EU-internen Treibhausgas-Emissionen werden bis 2030 um mindestens 40 % im Vergleich zu 1990 gemindert.
- Die Nutzung erneuerbarer Energien wird auf 30 % des gesamten Endenergieverbrauches gesteigert.
- Die Energieeffizienz wird um 32,5 % gesteigert im Vergleich zu einer Entwicklung ohne weitere Effizienzanstrengungen.

<https://www.umweltbundesamt.de/daten/klima/europaeische-energie-klimaziele>

500 Seiten stark ist er, der neue europäische Umweltbericht. Zahlen, Daten und Statistiken dazu, wie es um die Umwelt in den 28 Mitgliedsstaaten bestellt ist. Das Ergebnis zusammengefasst: verheerend. "Wir müssen jetzt wirklich investieren und etwas ändern, um weitere Schäden zu verhindern. Es ist schon fünf nach zwölf," sagt Hans Bruyninckx, der Direktor der Europäischen Umweltagentur und fordert einen Kurswechsel.

Seit dem letzten umfassenden Bericht der Agentur, einer Bestandsaufnahme vor fünf Jahren, habe sich die Situation der Umwelt in Europa deutlich verschlechtert, konstatiert Bruyninckx. Nur Griechenland, Portugal und Schweden erreichen ihre Klimaziele. Und das, obwohl das Thema Klima derzeit Hochkonjunktur erfahre. Von 35 gemessenen Bereichen schaffen die EU-Staaten nur in sechs Feldern ihre Zielvorgaben für 2020. Etwa bei der Ausweisung von Landschafts- oder Wasserschutzgebieten oder dem Müllmanagement.

Von Gudrun Engel, ARD-Studio Brüssel Tagesschau24, 11:00, 4.12.2019

Kontakt

Helmut Krüger,
Vorsitzender "Aktionsbündnis: Schützt Menschen und Tiere im
Detmolder Westen e.V."
Holzkamp 8a, 32758 Detmold
E-Mail: cito.2000@yahoo.de
Telefon: 05231/6154905

C. März
Pressesprecher
Holzkamp 3, 32758 Detmold
E-Mail: co-maerz@t-online.de